



INFORMIERT

Berichten Sie uns über Ihre Ferienerlebnisse Seite 6

Sommerplausch 2015 – Jetzt anmelden Seite 8



02/15

Juli 2015

Vorstand

Präsidentin:

Trudy Buchmüller, 9643 Krummenau
trudy.buchmueller@cerebral-ostschweiz.ch

Vizepräsident:

Herbert Weissmann, 9014 St. Gallen
herbert.weissmann@cerebral-ostschweiz.ch

Beisitzer:

Thomas Stark, 9535 Wilen
thomas.stark@cerebral-ostschweiz.ch

Beisitzer:

Daniel Frick, 9532 Rickenbach
daniel.frick@cerebral-ostschweiz.ch

Beisitzer:

Martin Lehner, 9205 Waldkirch
martin.lehner@cerebral-ostschweiz.ch

Beisitzer:

David Unseld, 9400 Rorschach
david.unseld@cerebral-ostschweiz.ch

Elterngruppe:

Daniela Vetsch Böhi, 9630 Wattwil
daniela.vetsch@cerebral-ostschweiz.ch

Geschäftsleitung

Renata Franciello
Büchliacker 3, 9562 Märwil
info@cerebral-ostschweiz.ch

Mitgliederzeitschrift

Vereinigung Cerebral Ostschweiz
Langwiesenstrasse 48, 9535 Wilen
info@cerebral-ostschweiz.ch
Postkonto 90-16663-6
Tel. 071 655 17 05

Redaktion

Renata Franciello, Tel. 071 655 17 05
info@cerebral-ostschweiz.ch

Satz: Otto Sennhauser, Märwil
otto.sennhauser@bluewin.ch

Druck: Schneider & Scherrer, Bazenheim
www.schneider-scherrer.ch

Erscheint 3x jährlich

Liebe Leserinnen und Leser

Die Sommerferien stehen vor der Türe. Gehören sie zu jenen Menschen, die dafür bereits lange im Voraus Pläne schmieden und alles bis ins kleinste Detail planen und organisieren? Und ist nachher alles so gelaufen, wie Sie es geplant haben?

Wie oft läuft es in unserem Leben doch anders als geplant. Man wird kurz vor der Abreise krank, die Fluggesellschaft streikt, im vermeintlichen Feriendland herrschen Unruhen oder der Reiseweg ist einem durch einen Felssturz versperrt. So ist das Leben, es hält für uns oftmals unglaubliche Überraschungen bereit – schöne aber auch traurige Überraschungen.

Lassen Sie mich dazu die kleine Geschichte erzählen von Emily Pearl Kingsley. „Willkommen in Holland“

Ich werde oft gefragt, zu erklären, wie man sich fühlt ein Kind aufzuziehen, das eine Behinderung hat. Um Leuten das Gefühl dieser einzigartigen Beziehung zu erklären, benutze ich gerne eine Parabel. Es ist so:

Wenn man ein Baby bekommt, ist es so, als ob man sich auf eine fantastische Reise begibt, eine Reise nach Italien. Man kauft eine Menge an Touristenführern und macht wundervolle Pläne. Das Kolosseum, den Michelangelo, den David, die Gondeln in Venedig. Man lernt auch ein paar Wörter auf Italienisch. Kurz, es ist eine sehr schöne Zeit. Nach einigen Monaten der schönen Vorbereitung ist endlich der grosse Tag da! Du packst deine Koffer. Einige Stunden später, das Flugzeug landet. Die Stewardess kommt und sagt „Willkommen in Holland.“

„Holland?“ sagst du. „Was meinen Sie? Ich habe doch einen Urlaub nach Italien gebucht! Ich sollte doch in Italien sein. Mein ganzes Leben habe ich davon geträumt nach Italien zu fliegen!“ Aber da war eine Flugplanänderung. Der Flieger ist in Holland gelandet und du musst da bleiben. Das wichtigste ist, dass du nicht in einem dreckigen, seuchenverpesteten Land gelandet bist. Es ist nur anders.

Also fängst du wieder von neuem an und kaufst neue Touristenführer. Du musst jetzt eine völlig neue Sprache lernen. Und du wirst eine total neue Gruppe von Menschen treffen, die du vielleicht niemals kennengelernt hättest, wenn die Dinge anders wären. Es ist nur ein anderer Ort. Es ist langsamer als Italien, vielleicht nicht so viel Glamour. Aber wenn du eine Zeit lang dort bist, merkst du schnell, dass es auch seine Vorteile hat. Du fängst an, dich umzuschauen: Holland hat wunderschöne Windmühlen, Holland hat Tulpen, Holland hat sogar Rembrandt.

Aber jeder, den du kennst, ist zu beschäftigt, die Schönheiten Hollands zu erkennen, denn alle sind auf dem Weg nach Italien. Alle erzählen, wie toll es doch in Italien ist und was für eine tolle Zeit der Urlaub doch war. Und für den Rest deines Lebens wirst du dir sagen: „Ja, das ist der Urlaub, den ich geplant hatte.“

Nach Italien da wollte ich auch hin!“

Und das Gefühl, verletzt zu sein, einen Traum verloren zu haben, wird nie verschwinden. Denn ein grosser Traum ist nicht wahr geworden, ein grosser Verlust. Aber wenn du immer und immer wieder den Verlust deines Italien-Urlaubs beweinst, wirst du niemals die Schönheit Hollands und dessen spezielle Sehenswürdigkeiten sehen, kennen und lieben lernen. Denn Holland ist genauso wie Italien eine schöne und lehrreiche Erfahrung – für jeden Menschen.

Ihnen allen wünsche ich erholsame schöne Sommerferien, egal wohin die Reise geht!

Trudy Buchmüller



Inhalt

Editorial	3
Aktuell	4–5
Sommerferien	6–7
Das kommt	8 – 9
Das war	10–11
Erfahrungsbericht	12–13
Dies und Das	14–15

Der Bundesrat setzt wichtige Zeichen für Arbeitsmarkt-Information bei Menschen mit Behinderung

'Integration Handicap' nimmt mit Genugtuung zur Kenntnis, dass der Bundesrat das Postulat «Nationale Konferenz zur Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderung» zur Annahme empfiehlt. Mit dem geforderten Runden Tisch sollen Massnahmen ergriffen werden, um die Hindernisse für Menschen mit Behinderung beim Zugang zum Arbeitsmarkt abzubauen. Der Vorstoss von Pascale Bruderer Wyss, Ständerätin und Präsidentin von 'Integration Handicap', wird in der kommenden Sommersession vom Ständerat behandelt.

Der Bundesrat hatte 2011 die Fachkräfteinitiative lanciert, um das Potenzial inländischer Arbeitskräfte zu stärken. Diese Initiative wurde vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung lanciert, geriet aber mit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative und der unsicheren Entwicklung durch die Frankenstärke verschärft in den Fokus. Im Rahmen dieser Bestrebungen ergriff der Bund Massnahmen zur Förderung der Arbeitsmarktintegration von Frauen oder älteren Personen. Das grosse Potenzial von Menschen mit Behinderung wurde bislang vernachlässigt.

Viele heute erwerbslose Menschen mit Behinderung sind motiviert und in der Lage, sich einer Aufgabe im ersten

Arbeitsmarkt zu stellen. Zwar wurde in den letzten Jahren dank Früherkennung und Frühintervention ermöglicht, dass vermehrt Arbeitnehmende trotz einer Erkrankung am Arbeitsplatz gehalten werden können. Die Ziele der vergangenen IV-Revision zur Reintegration von heute rentenbeziehenden Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt wurden jedoch längst nicht erreicht. Nur eine wirkungsvolle Integration der Menschen mit Behinderung trägt einerseits ihren persönlichen Bedürfnissen und andererseits einer langfristigen Sanierung der IV Rechnung.

Direkter Einbezug der Betroffenen

Mit der Befürwortung des Postulats und der nationalen Konferenz hat der Bundesrat das Potenzial von Menschen mit Behinderung erkannt und ein Zeichen zur Verbesserung der Situation gesetzt.

Der Vorstoss von Integration Handicap verlangt ausdrücklich, dass an der nationalen Konferenz neben den betroffenen Ämtern und Institutionen auch Menschen mit Behinderung direkt miteinbezogen werden.

Für eine wirksame berufliche Integration muss der Fokus auf die Kompetenzen und Qualifikationen eines Menschen gelegt werden, unabhängig seiner Behinderung.



Die UNO Behindertenkonvention verpflichtet Schweiz zum Handeln

Die Forderungen von Integration Handicap gehen einher mit den Verpflichtungen, welche die Schweiz mit

der Ratifikation der UNO-Behindertenrechtskonvention eingegangen ist. Diese verlangt unter anderem die Möglichkeit für Menschen mit Behinderung, ihren Lebensunterhalt mit der eigenen Arbeit zu verdienen, dass am Arbeitsplatz angemessene Vorkehrungen für Menschen mit Behinderung getroffen werden und der berufliche Wiedereinstieg gefördert wird.

Weitere Informationen finden Sie unter www.integrationhandicap.ch



Für Sie entdeckt ...

Beim Planen von Freizeitaktivitäten stellt sich oft die Frage, ob die Lokalität rollstuhlgängig ist. Auf dieser Homepage können Sie bequem die Details abfragen.

www.zugangsmonitor.ch

Daten der Entlastungswochenende bis Ende 2015

27./28. Juni	24./25. Oktober	<i>Anmeldung an die Geschäftsstelle, Tel. 071 655 17 05, info@cerebral-ostschweiz.ch</i>
29./30. August	20./21. November	
19./20. September	19./20. Dezember	

Sommerferien

Die Sommerferien stehen vor der Türe

Ferien, die Seele baumeln lassen, sich erholen und möglichst ferne Länder erkunden. Wer träumt nicht davon? Doch für Menschen mit Behinderung ist es oftmals nicht selbstverständlich, einfach so zu verreisen. Eine Reise zu organisieren, kann eine Herausforderung sein. Denn es bestehen zahlreiche Barrieren und Hindernisse.

Glücklicherweise gibt es in der Schweiz mittlerweile verschiedene Möglichkeiten, sich seriös auf die Ferien vorzubereiten. Die verschiedenen Internetplattformen bieten viele Informationen.

Hier finden Sie einige Informationen zur Vorbereitung des Urlaubes.

Procap Reisen bietet ein grosses Angebot an organisierten Reisen mit individueller Betreuung. Mittlerweile ist als Spezialistin für Reisen von Menschen mit Handicap bestens etabliert. Die Angebotspalette



im Katalog von Procap Reisen reicht von Bade- und Aktivferien über Städtereisen und Wellnessferien bis hin zu Sprach-, Schiff- und Fernreisen. Zudem organisiert Procap Reisen nebst Individualreisen auch betreute Gruppenferien für Menschen mit Behinderung, die von Freiwilligen begleitet werden.

Möglich sind aber auch individuelle Ferien mit einer persönlichen Ferienassistenten sowie, wenn erforderlich, einer Betreuung vor Ort. Diese Angebote wurden von Procap überprüft. Doch Procap Reisen ist nicht einfach «nur» ein Reisebüro für Menschen mit speziellen Bedürfnissen. Vielmehr können auch Personen ohne Handicap ihre Ferien buchen. Und zwar alle Angebote der übrigen Schweizer Reisebüros zu den regulären Preisen. Wer bei Procap Reisen bucht, der darf sich nicht nur auf Ferien freuen, sondern er unterstützt gleichzeitig auch Procap Schweiz und somit Menschen mit Behinderung. Informationen zu den Angeboten von Procap Reisen unter: www.procap-reisen.ch

Ebenso die Stiftung Cerebral bietet eine Vielfalt an Ferienmöglichkeiten. Sei es in speziellen Hotels, die man sogar vergünstigt buchen kann, oder auf einem Camping. Ebenso stellt sie ein weiteres Angebot von Ferien mit Spitexbetreuung vor. Hilfreiche Informationen finden Sie unter www.cerebral.ch

Sommerferien



Ihre Erfahrungen in den Ferien interessieren uns

Bestimmt haben Sie die Ferien bereits geplant und sind voller Vorfreude. Lassen Sie uns teilnehmen. Berichten Sie uns von Ihren Erfahrungen und Erlebnissen. Wohin ging die Reise? Wie

sind Sie gereist? Welches war Ihre Unterkunft? Was haben Sie erlebt? Was können Sie weiterempfehlen?

Als Angehörige von Menschen mit Behinderung oder als Selbstbetroffene ist es äusserst interessant, von den Erfahrungen anderer zu profitieren.

Scheuen Sie nicht, teilen Sie sich uns mit. Berichte, vorzugsweise mit Bildern senden Sie bitte an info@cerebral-ostschweiz.ch

Wenn Sie lieber mündlich über Ihre Erlebnisse berichten möchten, dann zögern Sie nicht und rufen uns an.

Die Geschäftsstelle wird anschliessend Ihre Erfahrungen in einen Text verfassen. Renata Franciello freut sich auf Ihren Anruf 071 655 17 05 (zu Bürozeiten).



Das kommt ...

Selbsthilfegruppe mit Christina Genova

Jeweils donnerstags

Offenes Haus, Greithstrasse, St.Gallen

2. Juli, 13. August, 10. September,
12. November, 10. Dezember 2015

Auskünfte erhalten Sie bei
Christina Genova, 071 245 08 76

Gläser malen für den 3. Dezember

Jeweils samstags, Termine nach Absprache

Atelier Daniela Vetsch

Am 3. Dezember, am Tag der Menschen
mit Behinderung, ist die Regionalgruppe
wiederum in St.Gallen vertreten.

Die hübsch bemalten, mit Punch gefüllten
Engelsgläser werden beim Vadiandenkmal
verkauft.

Bei Interesse zur Mithilfe beim Gläser
bemalen melden Sie sich bitte bei Daniela
Vetsch, 077 490 29 55 oder:
daniela.vetsch@cerebral-ostschweiz.ch

Zum Vormerken:
Chlausfeier 29. November 2015

Sommerplausch 2015

Samstag, 22. August 2015

Legoland, DE-Günzburg

Der diesjährige Sommerplausch geht ins
Legoland in der Nähe von Ulm.

Einsteigeorte: 07.45 Uhr Waldkirch beim
Bünz Parkplatz, oder 08.30 Uhr Rheineck
Arena/Buriet.

Freuen Sie sich auf einen schönen Tag im
Legoland und geniessen Sie die
Attraktionen.

Die Heimreise erfolgt um ca. 17.00 Uhr.
Für Verpflegung ist jeder selber
verantwortlich.

Anmeldung bis spätestens
10. August 2015 an
Familie Lehner, 071 433 18 48 oder
martin.lehner@cerebral-ostschweiz.ch



Vortrag und Podiumsdiskussion

Sexuelle Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung – Wie geht das?

Samstag, 19. September 2015

9.30 – 12.00 Uhr

Berufs- und
Weiterbildungszentrum Sargans

Das Ziel der Veranstaltung ist es,
aufzuzeigen, wie Menschen mit
einer körperlichen oder geistigen
Behinderung ihre Sexualität leben
können. Was heisst überhaupt,
eigene Sexualität leben?

Durch Wissensvermittlung sollen
Ängste und Vorurteile abgebaut
werden und das Thema Sexualität
soll enttabuisiert werden. Wen
oder was brauchen Menschen mit
einer Behinderung, dass sie ihre
Sexualität selbstbestimmt leben
können?

Diese Veranstaltung richtet sich
an Menschen mit einer Be-
hinderung, Begleitpersonen, Bei-
stände, Eltern, Fachpersonen von
Institutionen und weitere
Interessierte. Der Eintritt ist frei,
eine Anmeldung ist nicht nötig.

Zwecks Fahrgemeinschaften
wenden Sie sich bitte an die
Geschäftsstelle.

Tel. 071 655 17 05,
info@cerebral-ostschweiz.ch.

Das kommt ...

Cerebral pro infirmis
Vereinigung Cerebral Ostschweiz

Podiumsdiskussion zum Thema:
**Sexuelle Selbstbestimmung für
Menschen mit Behinderung -
Wie geht das?**

Dialog zwischen Wunsch
und Möglichkeit

Samstag, 19. September 2015
9:30 – 11:30 Uhr. Im Anschluss Apéro.
9:00 Uhr Türöffnung
Berufs- und Bildungszentrum BZSL,
Langgrabenweg 4, 7320 Sargans

Diese Veranstaltung richtet sich an Menschen
mit einer Behinderung, Begleitpersonen, Beistände, Eltern,
Fachpersonen von Institutionen und weitere Interessierte.

Fachleute zeigen im Gespräch und mit Filmsequenzen Möglichkeiten auf,
wie Menschen ihre Sexualität trotz Beeinträchtigungen leben können.

Eintritt: frei

Das war ...

Forum Entlastungs im Kantonsspital am 30. Mai 2015

Anlässlich des Elternforums in St.Gallen präsentierte sich die Vereinigung Cerebral Ostschweiz mit einem ansprechenden Stand. Die beiden Entlastungsangebote, Ferienlager und Wochenende, sind auf grosses Interesse gestossen.

Procap-Elterngruppe wollte „Entlastung“ diskutieren

Kinder mit einer Behinderung und Kinder mit besonderen Bedürfnissen brauchen erhöhte Unterstützung. Sich diese zu holen, braucht Überwindung und Kenntnisse. Unerwartet grosses Interesse zeigten 170 Eltern aus St.Gallen, Thurgau und beiden Appenzell am ersten Procap-Elternforum im Kantonsspital.

„Mein Ehemann musste mich dazu drängen, Entlastungen für unsere Familie zu organisieren“, erklärte Monika Hasler, Koordinatorin des st.gallischen Ent-

lastungsdienstes und Mutter dreier Kinder, davon eines mit Behinderung. „Entlastung“ war der Hauptaspekt des Forums, welchen Moderator Hansjörg Enz aufnahm und in die Gesprächsrunde von drei betroffenen Müttern, einem Vater und einer Vertreterin eines Wohnheims brachte.



Vom Annehmen der Entlastung

Zuvor berichtete Cordilia Derungs, Logopädin und Autismusfachfrau, in einem Impulsreferat über den Prozess vor allem bei betroffenen Müttern, sich überhaupt zu erlauben oder einzugestehen, dass es aus verschiedenen Gründen notwendig sei, Hilfe von aussen zu holen und Entlastung einzurichten. Martin Boltshauser, Leiter des Procap-Rechtsdienstes, wies in seinem



Kurzreferat auf die finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten der Entlastung hin.

Informationen weitergeben

Den Anstoss zum Forum gab die Procap-Elterngruppe, die zusammen mit weiteren Organisationen auch ermöglichte, dass Entlastungsanbieter nach dem eigentlichen Forum in einem Marktplatz dem Publikum ihre Leistungen für Eltern darlegen konnten.

Gegen Ende forderte Roland Eberle, Geschäftsleiter von Procap St.Gallen-Appenzell, die Teilnehmenden auf, die Listen für Ferien, Wochenenden und Freizeit für Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf zu ergänzen. Davon machten die Teilnehmenden am anschliessenden Apéro regen Gebrauch,



Das war ...

wo viele Fragen in bilateralem Gespräch beantwortet wurden. Die ergänzten Listen erscheinen in Bälde in den Homepages der beteiligten Organisationen Autismushilfe Ostschweiz, Elpos Ostschweiz-ADHS Organisation, Vereinigung Cerebral Ostschweiz, Insieme Ostschweiz und Procap St.Gallen-Appenzell.

Eltern sind Fachleute

Spontaner Applaus zu Voten der Mütter und eines Vaters auf dem Podium zeigte immer wieder, dass hier Informationen gegeben wurden, die bei den Eltern ankamen, und die ihnen direkt für ihre eigene Situation nützen. Das freute auch Mitorganisatorin Patrizia Müller, Präsidentin der Autismushilfe: „Diese Aussagen sind authentisch und für Eltern wohl ebenso wichtig wie der beste Fachvortrag.“



Erfahrungsbericht

Operation und Rehabilitation – Ein Vergnügen trotz allem

*Daniela Vetsch,
Vorstandsmitglied und Mutter von Sarina*

Unsere Tochter Sarina ist 13 Jahre alt und hat als Geburtsgebrechen eine CP, im Fachjargon ‚Bilaterale Cerebralparese mit Coxa antetorta‘. Sarina ist Fussgängerin dank jahrelanger Unterstützung von Orthesen und Rollatoren, zudem hat sie einen Sportrollstuhl. Sie trainiert Rollstuhl Unihockey seit rund sieben Jahren, ihre grosse ihre Leidenschaft.

Hier möchte ich unsere Erfahrungen und Erlebnisse in Worte fassen, die unsere aktuelle Situation betreffen. Sarina wurde im Mai 2015 im Kinderspital in St.Gallen operiert und ist nun in der Rehabilitation in Affoltern am Albis.

Erste grosse Operation April 2013

Sarina hatte im 2013 eine geplante Operation, bei der ihre beiden Füsse am Mittelfussknochen versteift wurden. Diese Operation dient der Verhinderung eines Mittelfussknochenbruches. Die jahrelange Fehlstellung und Fehlbelastung hat dazu geführt, dass dies notwendig wurde. Die Operation ist am Ostschweizer Kinderspital geplant und mit Erfolg durchgeführt worden. Das Drumherum während dieser Zeit ist für die ganze Familie sehr anspruchsvoll und belastend. Alle müssen zusammenstehen und miteinander am gleichen Strick ziehen. Die psychische Belastung für die Eltern, die Geschwister und das selbst betroffene Kind ist sehr hoch. Wenn die Beschulung nicht klappt, die Pflege und Rundumbetreuung, die Therapie und auch die familiären Strukturen nicht

gefestigt sind, kann schnell ein kleines Chaos entstehen.

Wir sind dankbar, dass nach rund einem Jahr alles wieder einigermassen in die Normalität übergegangen ist. So lange muss man rechnen, denn auch wenn alles rund läuft bei einer geplanten Operation, können viele kleine Dinge die Genesung beeinträchtigen, was eine zeitliche Verschiebung zur Folge haben kann.

Zweite Operation Mai 2015

Auch diese Operation, ein sehr grosser Eingriff, wurde fast ein Jahr geplant. Die Muskeln und Sehnen im Leistenbereich mussten verlängert werden. Die Oberschenkelknochen mussten gedreht werden, sowie die Kniescheiben wurden nach unten versetzt. Demzufolge mussten die Unterschenkelknochen angepasst werden. Die Achillessehne musste mittels Faszienriss ausgedehnt werden.

Die Operationsbesprechungen wurden in einer grossen Runde besprochen, mit Einbezug von Sarina. Die Operation hat durch ein spezialisiertes Team am Ostschweizer Kinderspital stattgefunden. Beidseitig, also parallel, wurde Sarina von zwei Teams gleichzeitig operiert. Die Operation hat rund sechs Stunden gedauert. Sarina hat die Narkose sehr gut vertragen, ist bald aufgewacht und hat bereits am Abend das Eishockeyspiel der Schweizer Nationalmannschaft im Fernseher angeschaut.

Die Koordination mit dem Team der Physiotherapie, dem Pflegefachteam, sowie der Spitalschule, klappte einwandfrei.



Rehabilitation in Affoltern am Albis

Nicht alltägliche Lösungen erfordern spezielle Entscheidungen. Das immer wieder auftretende Problem über die Finanzierung von Verlegungs- und Transportkosten konnte glücklicherweise gelöst werden. Nach dieser Operation war ein Liegendtransport unumgänglich. Dies konnte mit dem Transportunternehmen ‚Fahrdienst mit Herz‘ aus Gossau, unkompliziert und zuverlässig abgewickelt werden. Die Kosten dafür wurden von dem Ostschweizer Kinderspital übernommen. Angekommen in Affoltern am Albis, wurde Sarina für die erste Woche in einem Einzelzimmer untergebracht, weil die grossen Therapiegeräte viel Platz beanspruchten. Wenn es die Umstände zulassen, haben die jungen Patienten in Affoltern am Albis die Möglichkeit, die Aufenthaltszeit in einer Wohngemeinschaft mit Gleichaltrigen zu verbringen. In dieser Wohnung gibt es eine zentrale, offene und rollstuhlgerechte Küche. Für gemütliche Stunden gibt es eine Sofaecke mit TV und Stereoanlage. Die Kinder werden entweder mit Essen beliefert, oder sie können zusammen mit den Zivildienstleistenden und Pflegefachleuten ihren ‚Wunschnacht‘ selber zubereiten. Gemeinsam wird Tisch gedeckt, aufgeräumt und abgewaschen. Das alles in einem straffen Zeitplan zwischen diversen Therapien. So erleben die Kinder einen Austausch miteinander und fühlen sich meist in der Ersatzfamilie

Erfahrungsbericht

schnell wohl. Diese Form einer Rehabilitation ist für unsere Tochter, wie auch für uns das Optimalste. Wir sind erfreut und dankbar, dass uns diese Möglichkeit angeboten worden ist.

Der Rücktransport in das Ostschweizer Kinderspital steht bevor. Einen ganzen Monat soll Sarina in St.Gallen intensive Physiotherapie erhalten. Der Fahrdienst wird wieder vom selben Anbieter durchgeführt.

Momentan steht die Entfernung der Gipse am Unterschenkel an, sowie die Mobilisierung aller Gelenke. Sarina soll optimal vorbereitet sein, für den schulischen Übertritt in die Oberstufe im kommenden August.

Wir möchten all den betroffenen Familien Mut machen, wenn eine schwere Entscheidung für eine Operation ansteht. Das Wichtigste was wir weitergeben können, ist das Zusammenhalten, die Planung früh anzugehen und wenn es einmal nicht so rund läuft, zu denken ‚Es kann nur besser werden!‘ Wir freuen uns auf die Zeit, in der alles vorbei ist und bei uns die Normalität wieder einkehrt.

Ich möchte darauf hinweisen dass diese Momentaufnahme eine eigene Erfahrung wiedergibt. Das Bildmaterial darf nicht kopiert oder weitergegeben werden. Falls sie Fragen haben, richten sie diese an mich.



Betreuungsgutschrift, was ist das?

Die Betreuung von pflegebedürftigen Verwandten (Eltern, Kinder, Geschwister, Ehegatten) kann sehr zeitaufwändig sein, dass es nur bedingt möglich ist, einer Arbeit ausser Haus nachzugehen, was zur Folge hat, dass wenig bis keine AHV Beiträge einbezahlt werden.

Um dem entgegenzuwirken, gibt es bei der AHV die sogenannten Betreuungsgutschriften.

Es gibt einige Kriterien, die zu erfüllen sind, damit der Anspruch gewährleistet ist. Die zu pflegenden Angehörigen müssen soweit pflegebedürftig sein, dass sie eine Hilflosenentschädigung mittleren oder schweren Grades erhalten.



Die Betreuungsgutschrift muss jährlich beim Sozialversicherungszentrum geltend gemacht werden.

Informationen finden Sie unter:

TG: www.svztg.ch,

SG: www.svasg.ch,

AI: www.akai.ch,

AR: www.ahv-iv-ar.ch

15 Jahre Call Center Handicap

Über 1,5 Millionen Ein- und Ausstiegshilfen für Reisende mit eingeschränkter Mobilität
In den letzten 15 Jahren konnte das Call Center mehr als 1,5 Millionen Ein- und Ausstiegshilfen organisieren.

„Barrierefreies Reisen im öffentlichen Verkehr“. Reisenden im Rollstuhl, Gehbehinderten, Blinden und Sehbehinderten sowie geistig Behinderten: Allen Reisenden mit eingeschränkter Mobilität steht das SBB Call Center Handicap unentgeltlich zur Verfügung.

Unter der Gratisnummer 0800 007 102 können Reisende mit eingeschränkter

Mobilität täglich zwischen 6 und 22 Uhr bis eine Stunde vor Abfahrt des Zuges an einem der 168 Stützpunktbahnhöfe Hilfe reservieren.

Informationen stehen unter www.sbb.ch/handicap oder in der Broschüre „Barrierefrei Unterwegs“ zur Verfügung. Die wichtigsten Informationen sind auch für alle Kunden mit Lernschwierigkeiten in „Leichte Sprache“ übersetzt worden.



Wo kann man die Kleber mit dem Rollstuhlsignet beziehen?

Rollstuhlsignete selbstklebend, sowie magnetisch gibt es für CHF 3.00, beziehungsweise CHF 7.00 bei Mobility International Schweiz. 062 212 67 40.

Das Signet alleine berechtigt allerdings noch nicht zum Parkieren auf den Behindertenparkplätzen. Dazu benötigt der/die FahrerIn eine Parkkarte für behinderte Personen, die durch die kantonale Behörde ausgestellt wird. Als Bescheinigung, dass man auf eine Parkiererleichterung Anspruch hat, muss mit dem Gesuch ein ärztliches Attest eingereicht werden, das die Gehbehinderung bestätigt. Die Behörde kann zusätzlich ein ärztliches Zeugnis eines Vertrauensarztes verlangen. Die Parkkarte



ist befristet. Sie gilt in der Regel für ein Jahr. Bei schwerbehinderten Personen mit einem gleichbleibenden Beschwerdebild kann davon abgewichen werden (Maximaldauer 5 Jahre). Sie wird auf Gesuch hin erneuert. Die Parkkarte besitzt Gültigkeit in der ganzen Schweiz und auch in den Ländern, die sich der Empfehlung der Europäischen Transportministerkonferenz (CEMT) angeschlossen haben.

Familien im Gleichgewicht – Geschwister epilepsiebetreffender Kinder

Diese Tagung richtet sich an Familien, welche angeregende Möglichkeiten kennenlernen möchten, wie sie als Familie im Gleichgewicht bleiben können. Eingeladen sind Familien mit einem chronisch kranken Kind. Ein Tag voller konkreter Anwendungsbeispiele erwartet Sie, lebendig und praxisnah. Der Austausch mit anderen Familien ist ebenso bereichernd.

Geniessen Sie schon die Hinfahrt auf den Weissenstein. Mit einer Seilbahn fahren

Sie auf den Hausberg von Solothurn. Dort erwartet Sie in schöner Umgebung das Kurhaus Weissenstein mit herrlicher Aussicht.

Familientag -Samstag, 31. Oktober 2015, Hotel Weissenstein, Oberdorf/SO.

Anmeldungen und Informationen www.epi-suisse.ch oder 043 488 68 80
Schweizerischer Verein für Epilepsie, 8034 Zürich



Vereinigung Cerebral Ostschweiz

Büchliacker 3

CH-9562 Märwil

info@cerebral-ostschweiz.ch

Postkonto 90-16663-6

Telefon 071 655 17 05

